

Heilsame und essbare Natur: Wald - Strauch - Pflanzen

Gedanken und Ideen für eine umwelttaugliche Zukunft

Viele Gruppen haben sich in den letzten Jahren zusammengefunden, denen es ein Anliegen ist, sich gesund und im Einklang mit der Natur zu ernähren.

Es wurden u.a. Gemeinschaftsgärten angelegt und gemeinschaftlich Obstbäume gepflanzt. Dabei kommen immer häufiger die Erkenntnisse der Permakultur zur Anwendung. Uralte, wiederentdeckte Kenntnisse für moderne, naturnahe und ertragreiche Gärten.

Ich bin über eine Idee gestolpert, die mir ziemlich sinnvoll erscheint – nämlich das Dorf essbar als Garten, mit Bäumen und Sträuchern zu bepflanzen. Sozusagen für jedermann verfügbar zur Selbstversorgung.

sich die Natur mehr oder weniger gegenseitig fördert** und selbst erhält. Der Grundgedanke ist eine Allmende – ein Gemeinschaftsgarten für alle Menschen.

Die nächsten Vorteile daraus erwachsen ganz automatisch: Der Tourismus wird gestärkt, da immer mehr Menschen dem Stress entkommen möchten und in die gewachsene Natur flüchten, um dort die Gesundheit zu stärken und um Erholung zu suchen.

Der Gesundheitsbereich und die gesunde Ernährung boomen!

Die Hotels können Seminare und Events anbieten, es können Schulungen und Führungen, Koch- und Kräuterkurse veranstaltet werden.

Die Geschäfte erweitern ihr Sortiment, ihr Angebot, evtl. können sich einige den Wunsch erfüllen, sinnvoll auf diesem Gebiet selbstständig zu werden.

Der Buchmarkt quillt über mit entsprechenden Garten-, Kräuter- und Kochbüchern und die Gaststätten können ihr Angebot auf diesem Gebiet – mit äusserst delikaten

Gerichten und Getränken - erweitern. Psychologen, Jugend- und Kinder-einrichtungen finden in der Natur ein breites Betätigungsfeld. Nicht zuletzt gibt es Zuschüsse von der EU.

Das Problem sind die Flächen. Diese müssen und sollen nicht einheitlich und zentral, jedoch nahe im und um das Dorfgebiet gelegen sein. Sozusagen für jung und alt gut erreichbar. Vor kurzem hatte ich schon beim Bürgermeister vorgesprochen, der ist jetzt leider zurückgetreten. Die volle Unterstützung von Herrn Selbertinger/Landratsamt TS von der Naturschutzbehörde haben wir.

Für detaillierte Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung. Evtl. kann ich auch einen Vortrag - evtl. über Zoom oder Skype - von Dr. Markus Strauss, dem Entwickler dieses Projektes zur Verfügung stellen, der sehr interessant ist. Des weiteren möchte ich gerne Karin Frank aus Bernau mit ihrer Erfahrung in Sachen Permakultur in die Planung und Gestaltung mit einbinden. Sie möchte ich auch für einen Vortrag gewinnen.

Infos hier: Karin Frank Permakultur-

Design www.permakultur-leben.de
Ihr Konzept steht dem Gedanken der Permakultur am nächsten. Der Garten am Göttersberg bei Aschau – ein Gemeinschaftsgarten mit Hügelbeeten am und teilweise im Wald ist jahrelang unter ihrer Obhut unter der Federführung der Natur zu einem Pracht-Vorzeigemodell herangewachsen.

Wer in irgend einer Form Interesse hat und/oder wer sich mit einem Grund-

stück einbringen kann und möchte: Sprechen wir miteinander. Damit wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken können.

** Unter Nuss- und Obstbäumen wachsen essbare Sträucher (Beeren), Gemüse, Salate und Kräuter.

Erika Maria van Gorkom
Tel. +49 8642 59 64 12

vangorkom@t-online.de

www.meinkoerpergarten.de

„Gekündigt - zum Glück“ von Everhard Uphoff – Grassauer veröffentlicht Mutmachbuch in der Coronakrise

„Dieses Buch soll allen Betroffenen in der turbulenten Zeit nach dem Jobverlust Mut machen und beim Neustart helfen“, sagte der Autor, der diese Situation am eigenen Leib erfahren hat.



In seinem neu erschienenen Buch „Gekündigt - zum Glück“ beschreibt er seine Erfahrungen, lässt aber in anonymisierten Interviews auch 20 weitere Gekündigte zu Wort kommen und hilft aus der Krise.

Der 49jährige Grassauer Everhard Uphoff, stammt ursprünglich aus Ostfriesland, hat in Passau, Spanien und den USA studiert und langjährige Erfahrungen im Bereich Marketing- und Vertrieb. Seit über drei Jahren berät er als Trennungsexperte Fach- und Führungskräfte, die einen Jobverlust verkraften müssen. Motiviert wurde der Autor zum Verfassen dieses Buches durch seinen eigenen Jobverlust vor fünf Jahren, keine einfache Zeit für den Familienvater. Selbstreflektiert überlegt er, wie es zur Kündigung kam, welche Faktoren ausschlaggebend waren. Oftmals hänge eine Kündigung nicht mit der jeweiligen Person zusammen, weiß Uphoff und diese Erkenntnis ermöglicht den Jobverlust besser zu verarbeiten. Sein eigener Rauswurf war

gleichzeitig der Startschuss sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Mit mehr als 100 Fach- und Führungskräften, die berufliche Umbrüche erlebt haben, hat er gesprochen, die Hintergründe der Jobkrisen recherchiert und wie diese wieder auf die Beine kamen. 20 dieser Gespräche hat Uphoff in seinem Buch veröffentlicht. Fast übereinstimmend konnten alle sagen: „Ich wurde gekündigt zum Glück“. Thematisiert wird zudem, wie Unternehmer mit ihren Mitarbeitern umgehen, der Mensch zum Kostenfaktor wird, ausgetauscht und entsorgt wird. Noch immer, so Uphoff, gebe es Unternehmer, die respektlos und unanständig mit ausscheidenden Mitar-

beatern verfahren. „Auch meine Kündigung lief alles andere als wertschätzend ab. Damit wurde bei mir ein Prozess in Gang gesetzt, der bis heute andauert, der durch Höhen und Tiefen, in die Verzweiflung aber am Ende ins Glück führte“, sagt er. „Mit meinem

Buch will ich alle Leser dabei unterstützen, vorbereitet zu sein, Fehler in einer sicher emotional aufwühlenden Zeit zu vermeiden und vor allem handlungsfähig zu bleiben“, betont der Autor. Was er sich wünscht, wäre eine neue Trennungskultur, ein Trennungsprozess auf Augenhöhe und respektvollen Umgang. Sein Buch könnte auch Arbeitgebern ein Ratgeber sein, damit diese ihrer Rolle und Verantwortung bewusst werden.

Das illustrierte Buch ist als Taschenbuch oder Hardcover sowie in digitaler Form als Ebook erhältlich. Zu beziehen bei www.tredition.de. Weitere Informationen gibt es auch auf der Homepage des Autors www.everharduphoff.com. tb



Mir erscheint das auch deshalb sinnvoll, weil sich die Zeiten vermutlich in nächster Zukunft nicht unbedingt bessern werden.

Es handelt sich um ein fertiges Konzept, das unter dem Namen „ewilpa“ - essbare Wildparks firmiert. In Deutschland wurde das Projekt bereits zweimal in die Tat umgesetzt und ist andernorts gerade einige Male in der Planung und im Entstehen. Das erste Projekt entstand in Kemnath-Waldeck/Bayern, das der dortige Bürgermeister höchstpersönlich förderte und das zweite in Bad Pymont.

Hier kann man sich das im Internet ansehen: www.ewilpa.net/kemnathwald-eck-bayern.html und <https://www.ewilpa.net/der-ewilpa-film.html>.

Alles weitere Wissenswerte auf der Internetpräsenz der Stiftung www.ewilpa.net ausführlicher www.ewilpa.net/hintergrundwissen.html.

Die Planung und Pflanzung müssen selbstverständlich individuell an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Sie muss erhalten und dahingehend gepflegt werden, dass